

Lohalmuirig

24. Stadtbezirk

08. April 2009

Feldmoching

## Wie kommt die Express-S-Bahn aufs Abstellgleis?

Die Stadt will sie nicht, die Anwohner wollen sie nicht, die SPD mag sie nicht, und die CSU auch nicht – die Express-S-Bahn-Light auf der Trasse der S1. Und dennoch ist das Projekt, das den Betroffenen als Provisorium angedient wird, nicht vom Tisch. Wie es also kippen?

Dieser Frage gingen beim 2. Bürgerdialog Ende März, einberufen erneut vom CSU-Bundestagsabgeordneten Johannes Singhammer, nicht mehr ganz so viele Bürger nach wie noch vor Weihnachten bei der ersten Veranstaltung. Gekommen waren dafür viele CSU- sowie einige SPD-Politiker, aber wer erneut mit Abwesenheit glänzte, war das von der FDP geführte Wirtschaftsministerium. Das mit den Planungen beauftragte Unternehmen durfte auf Geheiß des Ministeriums gleichfalls die Einladung nicht annehmen. Diese „erneute Gesprächsverweigerung einer staatlichen Stelle“ kam nicht nur beim Initiator des Abends schlecht an. Singhammer befürchtet, dass das Wirtschaftsministerium mit seiner Salami-taktik dem Münchner Norden doch noch die Express-S-Bahn verpassen will: Da erstelle man erst mal eine Studie, evaluiere weiter und finde auch Alternativen, die sich aber bald als zu teuer in der gegenwärtigen Wirtschaftslage herausstellten. Und dann bleibe man bei der S1-Lösung, weil die schnell und billig zu haben sei, so seine Befürchtung.

Doch was soll man als Anwohner und Betroffener gegen das Projekt machen, wie manch Teilnehmer etwas frustriert fragte. Schließlich haben weder die Stadt München, die die Express-S-Bahn auf der S1-Trasse auch nicht wünscht, noch die BürgerInnen rechtlich irgendeine Handhabe. Mit der Unterschriftenaktion – zu den 1580 bereits überreichten Unterschriften sind noch einmal rund 600 Unterschriften hinzugekommen – habe man bereits Flagge gezeigt, wie Hans Lackner vom Aktionskreis Lärmschutz Bahn/S1 meinte. Er regte als nächsten Schritt eine große Demonstration an, an der sich aber alle Vereine, Parteien sowie Nachbargemeinden und -bezirke beteiligen müssten, damit die Demo nicht mit 300 Leuten zum Rohrkrepieler und Rückschlag werde. Laut Singhammer wollen auch die Mandatsträger im Münchner Norden über die verschiedenen Parlamente weiter alles tun, um die unsinnige Planung noch zu verhindern. rer